

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 33.

Donnerstag den 27. April

1854.

Hahnweiler. Gerichtsbezirks Waiblingen.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen Johann Georg Schäfer, Gemeindepflegers in Hahnweiler, Forderungen zu machen haben, namentlich auch Diejenigen, gegen welche Schäfer Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen hat, werden hiemit angefordert, ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftstheilung anzuzeigen und gehörig zu erweisen.

Den 21. April 1854.

K. Amtsnotariat Winnenden.

Aff. Jäger.

Tages-Beignisse.

— Von Kriegsnachrichten ist auch heute wenig zu melden; alles was man liest, sind Vorbereitungen. Fürst Paskewitsch ist in die Donaufürstenthümer abgegangen, um den Oberbefehl zu übernehmen. — Karassu am Trajanwall wird einen berühmten Namen in der Geschichte erhalten. Da stellen sich die Türken in einer Stärke von 70,000 Mann zur Schlacht auf und die Russen mit 80,000 Mann rücken langsam zur Schlacht heran. Ismael Pascha führt den Oberbefehl bei Karassau und Omer Pascha bleibt bei Schumla, um neue Versuche der Russen, die Donau zu überschreiten, zu verhindern.

— In der Dobrudscha haben die Türken nicht 6—7000 Gefangene verloren, sondern so viel Hunderte. So gibt der russische Armeebericht selber an.

— Omer Pascha hat einen Eilboten aus Constantinopel mit dem Befehl erhalten, sich so lange auf Vertheidigung zu beschränken, bis die Hülfstruppen auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen seien. Omer Pascha steht am Trajanwall und hat allen seinen Unterfeldherren befohlen, ihre Stellungen tapfer zu verteidigen, damit die Russen nicht zu schnell gegen die Hauptmacht heranziehen. Da die Dobrudscha ganz arm ist, muß den Russen aller Proviant auf Wagen nachgeführt werden; das und der grundlose, sumpfige Boden macht die Märsche nicht zu Eilmärschen. Die türkischen Hülfstruppen landen in Warna auf englisch-französischen Schiffen.

— Vielleicht erleben wir etwas, die Ostseeblätter wenigstens glauben es. Admiral Napier ist mit seiner Flotte eiligst aus der Kjögebucht abgefegelt, um die russische Ostseeflotte aufzusuchen. Rückkehrende englische Dampfer, die bis in den finnischen Meerbusen gekreuzt hatten, brachten die Nachricht, daß sie 18 russische Kriegsschiffe gesehen hätten; ob bei Sweaborg oder bei Helsingfors oder vor Neval, darüber lauten die Nachrichten verschieden. Napier nahm sich so wenig Zeit, daß er nicht einmal den Transport von Schlachtvieh, der von Kopenhagen unterwegs war, abwartete. Vorläufig will er, wenn's nicht zum Schlagen kommt, die russischen Ostseehäfen in Blockadefußstand versetzen.

— Der arme Sultan spürt's auch, daß in Geldsacken die Gemüthlichkeit aufhört. Seine guten Freunde, die Franzosen und Engländer, schicken ihm ganze Bündel Versprechungen und Trostgründe, auch dann und wann einige Schiffe Pferde und Soldaten, aber kein Geld. Auch der neueste Versuch einer Anleihe in London und Paris ist gescheitert. Die Türkei ist ein gesprungener Topf; wer ihn ansaßt, behält die Scherben in der Hand. So spotten die Pariser und der Sultan hat den Schaden obendrein. Auffallend ist's immerhin, daß England und Frankreich so gar kein Geld für ihre Allirten haben.

— Wien, 17. April. Eben ist aus Bukarest Nachricht eingetroffen, daß die Russen Kustendiche besetzt haben, nachdem die Türken alle Christen Angesichts der englisch-französischen Flotte niedergemetzelt hatten. (N. 3.)

— Ein schöner Brauch christlicher dienender Liebe, der sich bis jetzt an den katholischen Höfen erhalten hat; ist die Fußwaschung am Gründonnerstag. In Wien und München nehmen die Fürsten die Waschung selber vor. Der junge Kaiser vollzog die Ceremonie in seiner Hofburg an 12 Greisen. Jeder Greis wurde dann unter den Augen des Kaisers mit Speis und Trank erfreut und mit 30 Silberlingen beschenkt.

— In einer Commission möchte ich Unwürdigster auch sitzen und mit meiner Zunge nützen. Das ist in der Commission von lauter Feinzünglern in Ofen, die alle die edelsten Weine und Jahrgänge Ungarns zu kosten hat, um den besten heranzuschmecken. Die Stadt Ofen will nämlich dem Kaiser zwei Fässer mit je 20 Eimer des besten ungarischen Weins zum Hochzeitessen machen. Bessern soll der Kaiser nicht im Keller und auf der Hochzeitstafel haben. Die Fässer selber werden ein Meisterstück der edeln Böttcherkunst; auf dem einen ist das Bild des Kaisers, auf dem andern das Bild der Braut.

— In Bremen hat die spanische Tänzerin Pepita bei ihrer Ankunft die jungen Leute halb verrückt gemacht; sie spannten ihre Pferde aus und sich als Esel an. Einer davon kam bald darauf zu einem Arzt und klagte über Blatipveien. Woher haben Sie es bekommen? Vom Ziehen. Von was für einem Ziehen? Nun Sie wissen es ja, wir haben den Wagen der Pepita gezogen. Da thut mir's leid, sagte der Arzt, daß Sie die rechte Hüfte verfehlt haben, ich bin kein Thierarzt.

Der Sorgenfessel.

(Schluß.)

„Wir wollen den Sessel recht in Ehren halten,“ sagte Mathilde nach einer gefühlvollen Pause, „und dabei an Gottes Güte denken, der dem armen, alten, verlassenen Fremden in deiner Mutter eine Helferin sandte, während er sich von aller Welt verlassen glaubte.“ Sieh', Heinrich, es ist mir in diesem Au-

genblicke, als wenn der Sorgenstuhl ein Pfand sei, daß auch uns der Himmel nicht verlassen werde. Du könntest mir den prächtigsten Fauteuil hinstellen, er würde mich nicht so freuen, als dieser altmodische, blockhafte und unzierliche Sitz.“

„Weißt du, Mathilde, was ich will?“ versetzte Wallmann; „du weißt ja, ich bin ein Tausendkünstler: Der Bursche ist etwas hart geworden durch die Länge des Gebrauchs, das Rehhaar, oder mit was er sonst gefüllt ist, hat sich zusammengesetzt; ich will ihn frisch polstern und du machst einen neuen Ueberzug darüber. Ein Stück Zeug, noch von der Mutter her, wohl altmodisch aber nicht unangenehm aussehend, wird zureichen; und — damit ich mir die Grillen vertreibe, will ich sogleich an das Geschäft gehen. Mein Mütterchen soll künftighin weich sitzen, soll ihrer Bequemlichkeit pflegen, und soll' ich noch einige Pfund Rehhaar dazu kaufen müssen, um das Polster recht elastisch zu machen. Geh', liebe Mathilde! suche mir das Stück Zeug; indessen hole ich Meißel, Zange und Hammer, und trenne dem Burschen das alte Collet auf.“

Gesagt, gethan! Wallmann, geübt in allerlei Handarbeiten, zog die runden, nicht sonderlich feststehenden Messingnägel behutsam heraus, damit keiner unbrauchbar werde, und begann, das Polster auszulernen. Es war richtig mit Rehhaar, Kälberhaar, auch auf der Oberfläche mit einer Lage Lohhaar gefüllt.

„Ich glaube,“ sagte er zu Mathilden, die den Zeug brachte, wenn man das Haar auseinanderzupft und ausklopft, daß man es noch recht gut brauchen kann. Aber, sieh' nur, wie sich das zusammengeballt hat.“ Er zog eine der untersten Lagen hervor, — da fiel ein Päckchen herab. Wallmann hob es verwundert auf, es war nur zusammengeschlagen in Papier, und oben stand mit ungewisser Hand geschrieben: „Meiner guten Wohlthäterin zur Dankagung für ihre große Liebe, als Vermächtniß von Darlemont.“ Wallmann öffnete — Gold glänzte heraus; 60 Louisdor waren darin. — Beide blickten einander erschrocken sogar an. „Das ist von dem alten Franzosen,“ sagte Wallmann zu Mathilden, „der hieß Darlemont.“

„Aber wie kommt das Gold in den Sessel?“ fragte Mathilde.

Wallmann besann sich einen Augenblick. „Da fällt mir etwas ein, was meine selige Mutter mir über das sonderbare Benehmen des alten Mannes in den letzten Tagen gesagt hat, wozu sie die Auflösung nicht finden konnte. Er hatte nämlich die Sprache beinahe verloren und konnte sich nur mit Hilfe von Zeichen verständlich machen. Nun deutete er eines Tages, während meine Mutter bei seinem Bette stand, mit einer Art von freundlicher Nengstlichkeit auf den Sorgensessel, und als sie nicht verstand, was er damit sagen wollte, und um ihn zu beruhigen, mit Kopfnicken antwortete, wiederholte er dieses Zeichen öfter, ohne daß sie begriff, was er begehre. Jetzt wird mir Alles klar. Der alte misstrauische Mann hatte, sein Geld wahrscheinlich dorthin verborgen, als er das Herrannahen der Krankheit fühlte, und später wollte er die Mutter auf das ihr zugedachte Vermächtniß aufmerksam machen. Freue Dich, Mathilde! ich bin der einzige und rechtmäßige Erbe meiner seligen Mutter, das Geld ist von Gott und Rechtswegen unser. Die Caution ist da; das Amt ist mein!“

„Hab ich nicht recht gehabt?“ frug die erkaunte, tief gerührte junge Gattin, „hat mich meine gläubige Ahnung betrogen?“

„Herziges, liebes, frommes Wesen!“ rief Wallmann, und schloß Mathilden in die Arme: „ich rufe aus, wie der göttliche Lehrer: Weib, dein Glaube hat dir -- hat uns gebolfen!“

Heilbronn. Fruchtpreise vom 22. April 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	15	25	35	25	—
„ Dinkel . . .	10	18	9	28	8	57
„ Weizen . . .	26	30	26	4	24	—
„ Korn . . .	17	36	17	24	17	15
„ Gerste . . .	16	—	15	33	15	—
„ Haber . . .	8	12	7	54	7	40
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Anzeigen.

Winnenden. Eine sehr freundliche sommerige Wohnung mit gewölbtem Keller und 36 R. Garten wird um sehr billigen Preis vermietet, von wem? sagt die Redaction.

Birkmannsweiler.

Schulbauwesen.

Am hiesigen Schulhaus ist eine bauliche Veränderung vorzunehmen und sollen die dabei vorkommenden Arbeiten im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem genehmigten Voranschlag berechnen sich die Kosten folgendermassen:

Maurer, Steinhauer und	
Gypser-Arbeit	157 fl. 38 fr.
Zimmer-Arbeit	121 fl. 8 fr.
Schreiner-Arbeit	136 fl. 57 fr.
Anstrich	18 fl.
Glaser-Arbeit	37 fl. 12 fr.
Schlosser-Arbeit	82 fl. 49 fr.
Gusseisen	61 fl. 30 fr.

Lusttragende Meister können Miß, Ueberschlag und Accordsbedingungen täglich auf dem Rathhaus in Birkmannsweiler einsehen und haben ihre nach Procenten berechneten Offerte versiegelt an den hiesigen Stiftungsrath spätestens bis zum 14. Mai abzugeben oder portofrei einzusenden. Jeder Submittant bleibt an sein Wort gebunden, falls ihm die Arbeit vor dem 31. Mai zugeschlagen wird.

Den 21. April 1854.

Der Stiftungsrath.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat sogleich oder auf Jacobi sein mittleres Logis zu vermietten.

Gottlieb Schaille.

Winnenden.

Güter=Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß % baar und der Rest gegen % jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Jg. Gottlieb Kurz, Schmidt.	1/10 an einer einbarnigten Gemeinde=Casse,	Scheuer in der Ankauf	160 fl.	29. April.

Rubriken so wie anderseits.

Johannes Bieler, Bauer.	Ein 2stöckiges Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach im alten Graben, nebst 45,3 R. Garten dabei, Ankauf	400 fl.	29. April.	Strypf. G.-R. Mildenberger.
	16,3 R. Land in Seewiesen Ankauf	12 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 38,7 R. Acker und Baumwiese im Steinweg Ankauf	120 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 12,4 R. Acker auf dem Stöckach Ankauf	60 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 10,1 R. Acker im Brühl oder in der Wötte, Ankauf	70 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 18,0 R. Acker im Breitlauch Ankauf	75 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 18,2 R. Acker im Seizlesbrunnen, Ankauf	80 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 4,0 R. Acker im Breitlauch Ankauf	60 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 0,6 R. Acker im Stollen Ankauf	80 fl.		
	$\frac{8}{8}$ M. 29,8 R. Acker in der Pfüze Ankf.	100 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 35 R. Acker in der Pfüze oder neuen See, Ankauf	110 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 47,7 R. Acker im Sieberhof Ankf.	30 fl.		
	$\frac{6}{8}$ M. 0,7 R. Wiesen in der Viehrante oder Gränzenwiesen, Anschlag	150 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 10,0 R. Wiesen in Seewiesen Ankf.	75 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 19,6 R. Wiesen in Schwaikenwiesen, Ankauf	160 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 25,0 R. Acker im Galgengrund, Leutenbacher Markung Ankauf	40 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 43,3 R. Wiesen in Langenäckern, Birkmannweiler Markung, Anschlag	65 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 4,1 R. Waldung, Laubwald, beim Ulrichsbrunnen Ansl.	25 fl.		
	Schwaikheimer Markung.			
	2 M. Acker unter dem Breitlauch Ankf. den 4. Theil von 1 M. $3\frac{1}{2}$ B. 9 R. Wiesen im Vosslekrain, Ankauf	120 fl.		
	1 W. Wiesen in der hintern Birkenh. Ankf.	18 fl.		
David Ruhn, Fuhrmann.	$\frac{4}{8}$ M. 31,2 R. Acker im Mühlrain Anschl.	200 fl.	13. Mai.	Strypf. G.-R. Pfander.
Michael Höllwarth, Rothgerber.	Einen Hausantheil mit gewölbtem Keller in der Schwaikheimer Vorstadt, ein Anbau dabei mit 4,1 R. Garten hinter dem Haus, Anschl.	300 fl.	20. Mai	Strypf. G.-R. Ziegler.
	$\frac{1}{2}$ Rothgerbertag an der Lohmühle, Ankf.	15 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 30,8 R. Acker im Stumppenbaum mit Weizen Anschl.	106 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 30,7 R. im Seizlesbrunnen mit Weizen, Anschl.	106 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 0,4 R. Acker in der Seehalben mit Kartoffeln, Anschl.	64 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 17,1 R. Acker im langen Gwend mit Tinkel, Anschl.	105 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 21,4 R. im Breitlauch mit Gersten Anschlag.	38 fl.		
	$\frac{1}{3}$ an $\frac{3}{8}$ M. 23,9 R. willführ. geb. Acker in der Seehalbe, Anschlag	83 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 8,7 R. Wiesen im hohen Graben Ansl.	90 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 27,4 R. Weinberg im Schenkenberg, Ankauf	153 fl.		